



Nachlass Johann Leonhard Seyboth

*1850 in Regensburg

†1920 in Regensburg

Biographie:

Der Seilerwarenfabrikant und Magistratsrat Johann Leonhard Seyboth (Rufname: Leonhard) wurde am 20.04.1850 in der damaligen Donaustraße (Lit. D 154/155) – heute Keplerstraße 20 – als zweites von insgesamt sechs Kindern in Regensburg geboren. Der Vater, Joseph David Seyboth, war Sohn eines Schuhmachers aus dem württembergischen Hall, erlernte aber im Königreich Bayern das Seilerhandwerk und ließ sich in Regensburg nieder. Dort ehelichte er 1847 die Regensburgerin Charlotte Muschweck und erwarb ein Haus mit Seilereibetrieb. Die Seilerei „J. D. Seyboth“ lief gut, wurde ausgebaut und mit der Produktion von Feuerwehrschräuchen erweitert.

Leonhard Seyboth genoss eine ausgiebige Schulausbildung, bevor er Mitte der 1860er Jahre vom Vater in das Seilerhandwerk eingeführt wurde. Als der Vater 1873 starb, übernahm zuerst dessen Familie, 1878 dann Leonhard und sein Bruder Friedrich alleine den Betrieb.

Neben dem Geschäft, das Leonhard Seyboth in den 1890er Jahren mit einem Dampfkessel und Maschinen modernisierte, war für ihn die städtische Gesellschaft ein wichtiges Betätigungsfeld. So war er Mitglied und oft Vorstand von mehreren Vereinen (v.a. Feuerwehr, Liederkranz, Kirchenvorstand) und gründete den protestantischen Kirchenchor. Politisch engagierte er sich im liberalen Verein und war von 1894 bis 1917 Mitglied des bürgerlichen Magistratsrats.

Leonhard Seyboth war zweimal verheiratet (Christine Fessmann/Friederika Lottholz) und hatte vier Kinder.

Er starb am 04.03.1920 in Regensburg und wurde im protestantischen Zentralfriedhof begraben.

Zum Werk:

Laut seiner Autobiographie fasste Leonhard Seyboth 1918 den Entschluss, sein Leben aufzuzeichnen. Daraus entstanden bis 1919 25 handbeschriebene Hefte. Leider haben sich davon fünf Hefte nicht erhalten, die wahrscheinlich die Zeit um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert, sowie die ersten Jahre des Ersten Weltkriegs behandelt hätten.

Das Werk gelangte nach dem Tod Leonhard Seyboths in die Hände seiner Tochter Frieda, die es wiederum ihrer Tochter Christine Hammerbacher weitergab. Christine Hammerbacher schließlich übergab es 2014 der Staatlichen Bibliothek Regensburg zur Aufbewahrung.

Kurz zuvor transkribierte sie die Hefte und ihre Enkel brachten die Lebensgeschichte heimlich im Selbst-Verlag heraus (siehe Zeitungsartikel NL Seyboth B,II,9). Aufgrund dieses Hergangs finden sich natürlich einige Ungereimtheiten in der Transkription wieder. So fehlen beispielsweise ein paar Seiten, einige Wörter wurden ersetzt und längere Sätze aufgeteilt. Die Transkription ist allerdings hilfreich bei der eigenen Lektüre der in Kurrentschrift verfassten Handschrift, da diese nicht immer einfach zu lesen ist.

Die Lebenserinnerungen, die natürlich immer in Beziehung zur Situation des Verfassers zu setzen sind, bieten einen wertvollen Einblick in die (bürgerliche) Mentalitäts-, Alltags- und Gesellschaftsgeschichte der damaligen Zeit. Themen wie Familie, Ehe, Schule, Vereinsleben,

Ausflüge und Reisen, Ausstellungen, politische Tätigkeiten sowie Alter und Krankheit kommen zur Sprache. Interessant ist auch die wirtschaftliche Entwicklung des eigenen Handwerksbetriebs hin zu einer kleinen Fabrik im Zuge der Industrialisierung.

Für eine Arbeit an der Universität, hat der Student Ulrich Baur noch weitere Informationen über Leonhard Seyboth gesammelt und dem Nachlass beigelegt.

Empfohlene Zitierweise:

Staatliche Bibliothek Regensburg (SBR), NL Seyboth A,1

Akz-Nr.: G16-1060

Umfang: 2 Schachteln

A. Werke

<i>Schachtel 1</i>		
Signatur	Titel	Datierung u. Umfang
A,1	Autobiographie des Johann Leonhard Seyboth (Manuskript)	1919, 20 Hefte, 370 Seiten
A,2	Schachtel zur Aufbewahrung des Lebenslaufs mit Innschrift: „Lebenslauf des Johann Leonhard Seyboth sen. vormaliger Seilerwarenfabrikant u. Magistratsrat jetzt Rentner in Regensburg 1919“	1919

B. Sammlungen

I. Sammlung Christine Hammerbacher

<i>Schachtel 2</i>		
Signatur		Datierung u. Umfang
B,I,1	Johann Leonhard Seyboth: Aufzeichnungen einer Lebensgeschichte aus 20 Tagebüchern. Übertragen aus dem Altdeutschen durch seine Enkelin Christine Hammerbacher im Jahr 2013	2013(?), 1 Buch
B,I,2	Bilder aus dem Familienalbum der Seyboths, Kopie	4 Bl.

II. Sammlung Ulrich Baur

Signatur		Datierung u. Umfang
B,II,1	Tabelle mit Seitenzahlen der Handschrift und den entsprechenden Seitenzahlen des Buches (Transkription Hammerbacher)	12 Bl.
B,II,2	Bilder von Leonhard Seyboth beim Regensburger Liederkranz, aus dem Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg, RLK (Regensburger Liederkranz) Nr. 168, Kopie	4 Bl.

B,II,3	Fotos (Kopie): Schachtel (Lebenslauf), Anwesen Keplerstr. 20, Grab Leonhard Seyboth (Evang. Zentralfriedhof), Familienwappen, Porträts von Familienangehörigen (Privatbesitz Fritz Seyboth, Keplerstr. 20) / Informationen zum Grab (Alumneum am Ölberg)	21 Bl.
B,II,4	Materialen (Kopien) von Rainer Bräu, Geiselhöring (ehem. Betriebsleiter Leonhard Seyboth GmbH – Zweig der Familie Fritz Seyboth *1849): Familienwappen, Stammbäume, Betrieb J.D. Seyboth, Anwesen Keplerstr., Familie Fritz Seyboth	15 Bl.
B,II,5	Materialen (Kopien) von Fritz Seyboth (Keplerstr. 20): Katasterauszüge, Grundstücke, Besitzungen, Tauschvertrag, Kauf- und Übergabeverträge	81 Bl.
B,II,6	Inventare des J.D Seyboth aus den Jahren 1860 und 1867, aus dem Privatbesitz von Fritz Seyboth (Keplerstr. 20), Kopie	33 Bl.
B,II,7	Zwei Briefköpfe von J.D. Seyboth aus den Jahren 1898 und 1906 aus dem Bayerischen Wirtschaftsarchiv in München, Kopie	2 Bl.
B,II,8	Kopien aus Büchern zu Industrie- und Gewerbeausstellungen, aus dem Adressbuch von 1872 (Werbung) und aus dem Buch „Die Industrie der Oberpfalz in Wort und Bild“, hrsg. von der Handelskammer Regensburg, Regensburg 1914.	13 Bl.
B,II,9	Zeitungsartikel über Christine Hammerbacher und Leonhard Seyboth	2014, 13 Bl.
B,II,10	Auflistung weiterer Quellen zu Leonhard Seyboth und zum Betrieb J.D. Seyboth	4 Bl.